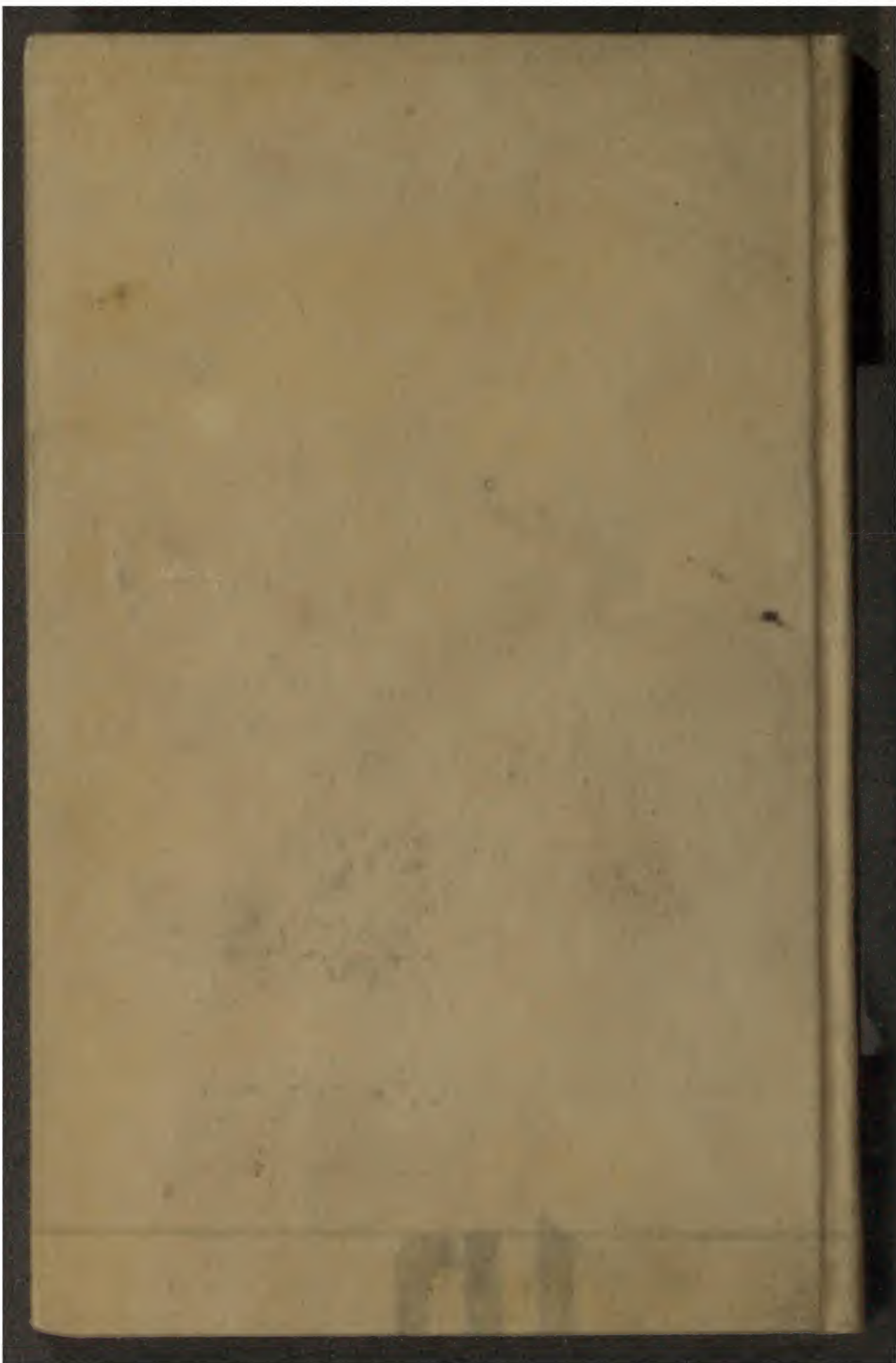




Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
5396/A





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
5396/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
5396/A

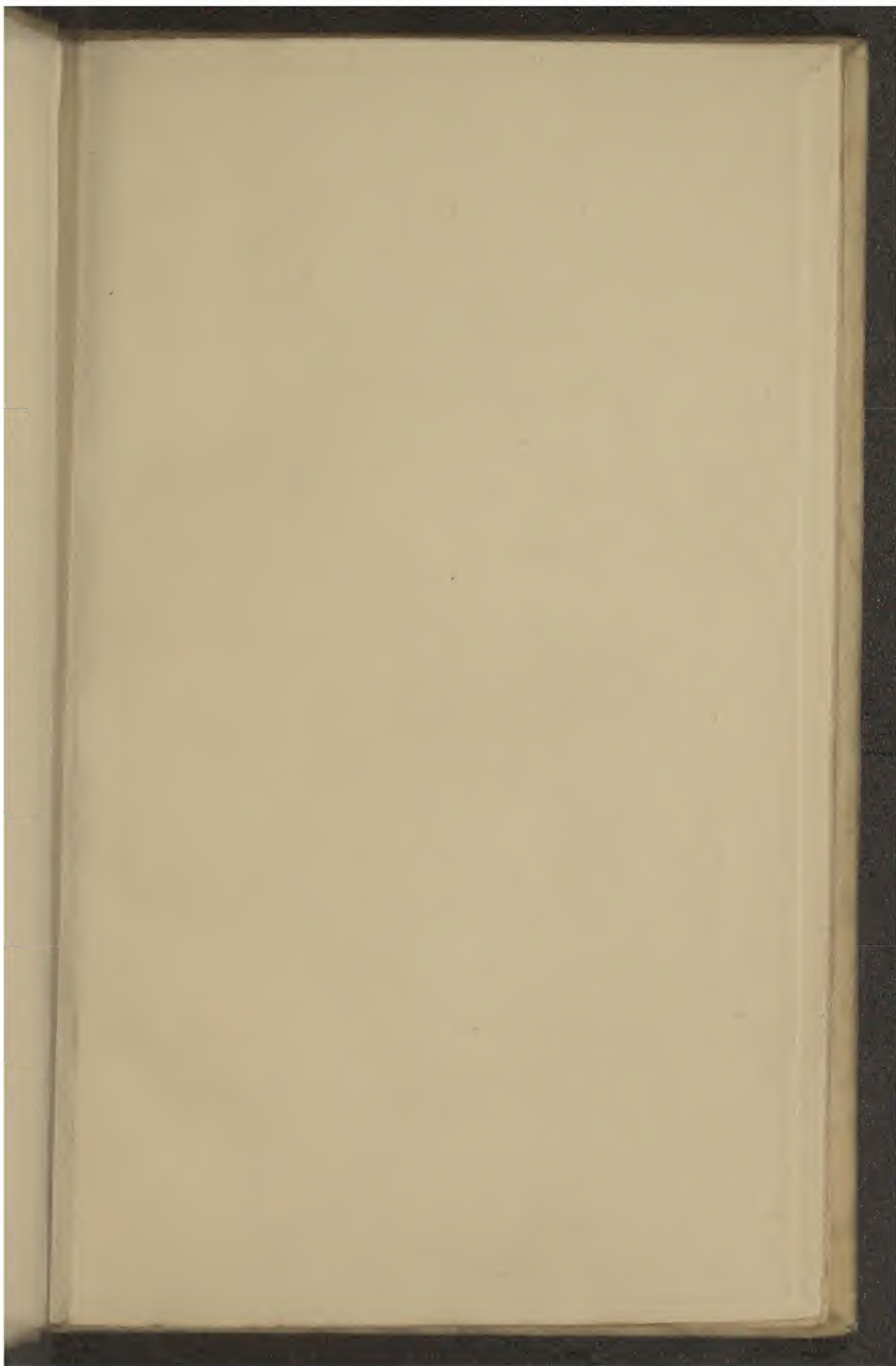


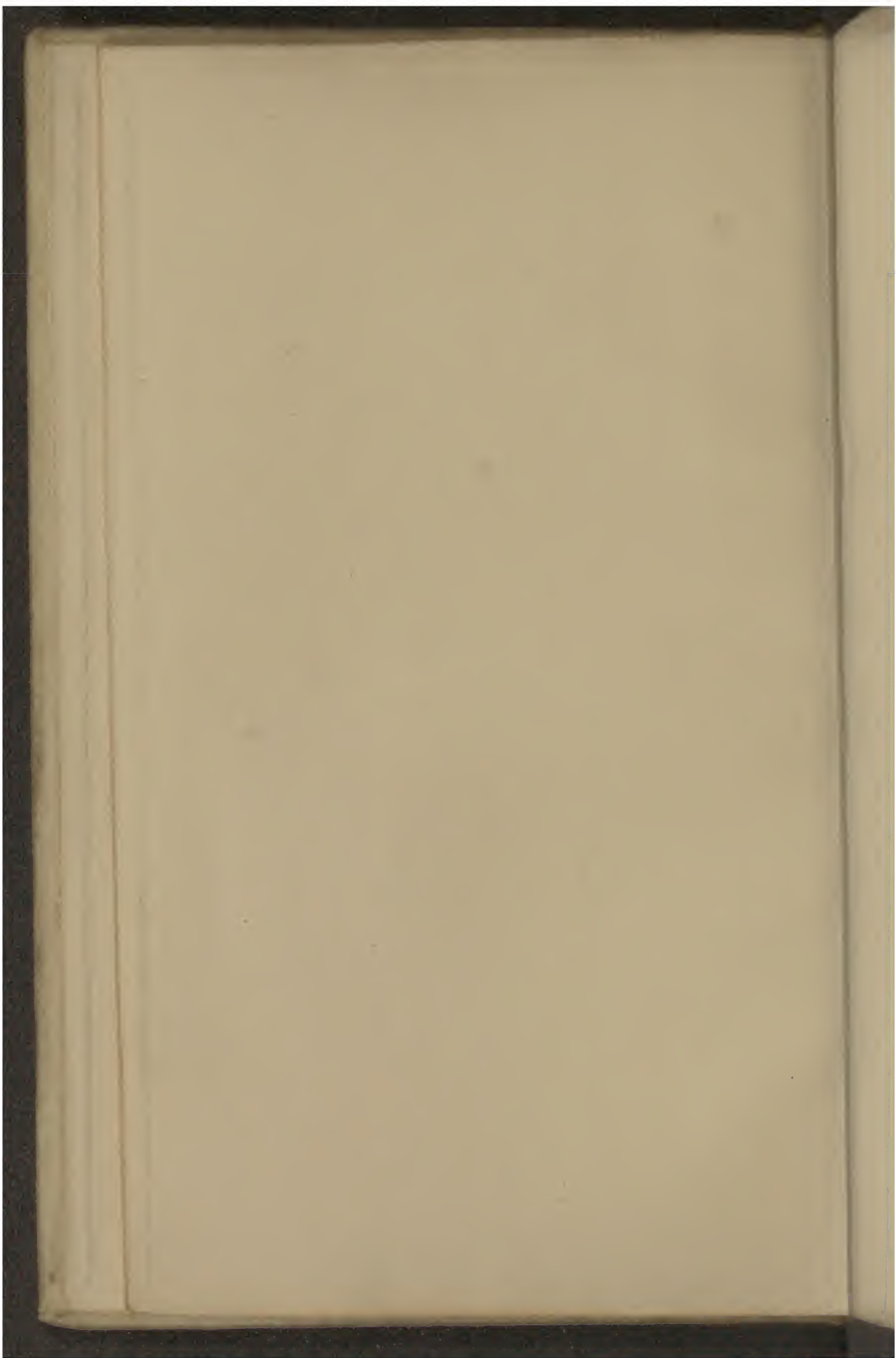
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
5396/A

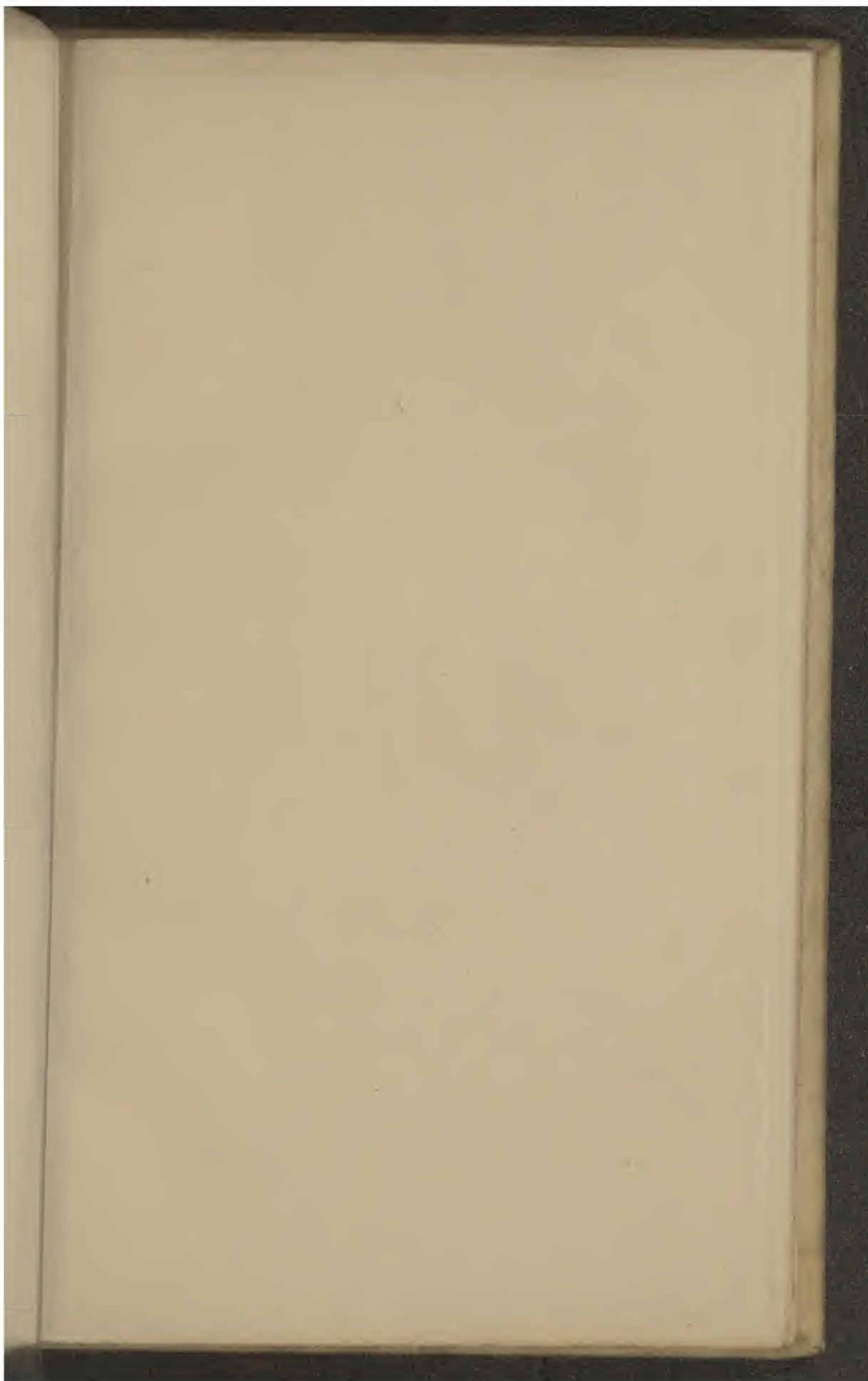
5396 | A

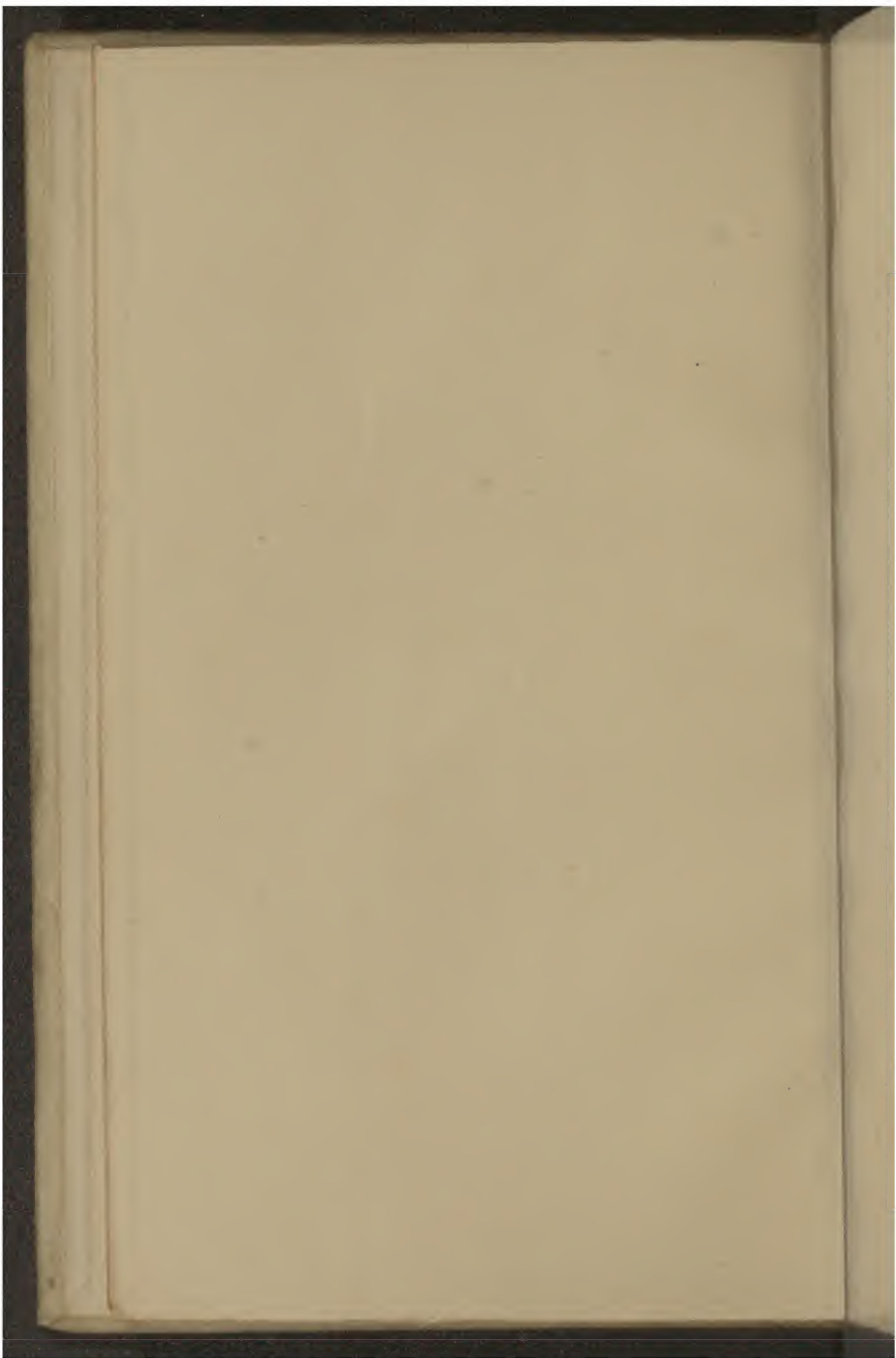
G. x. c

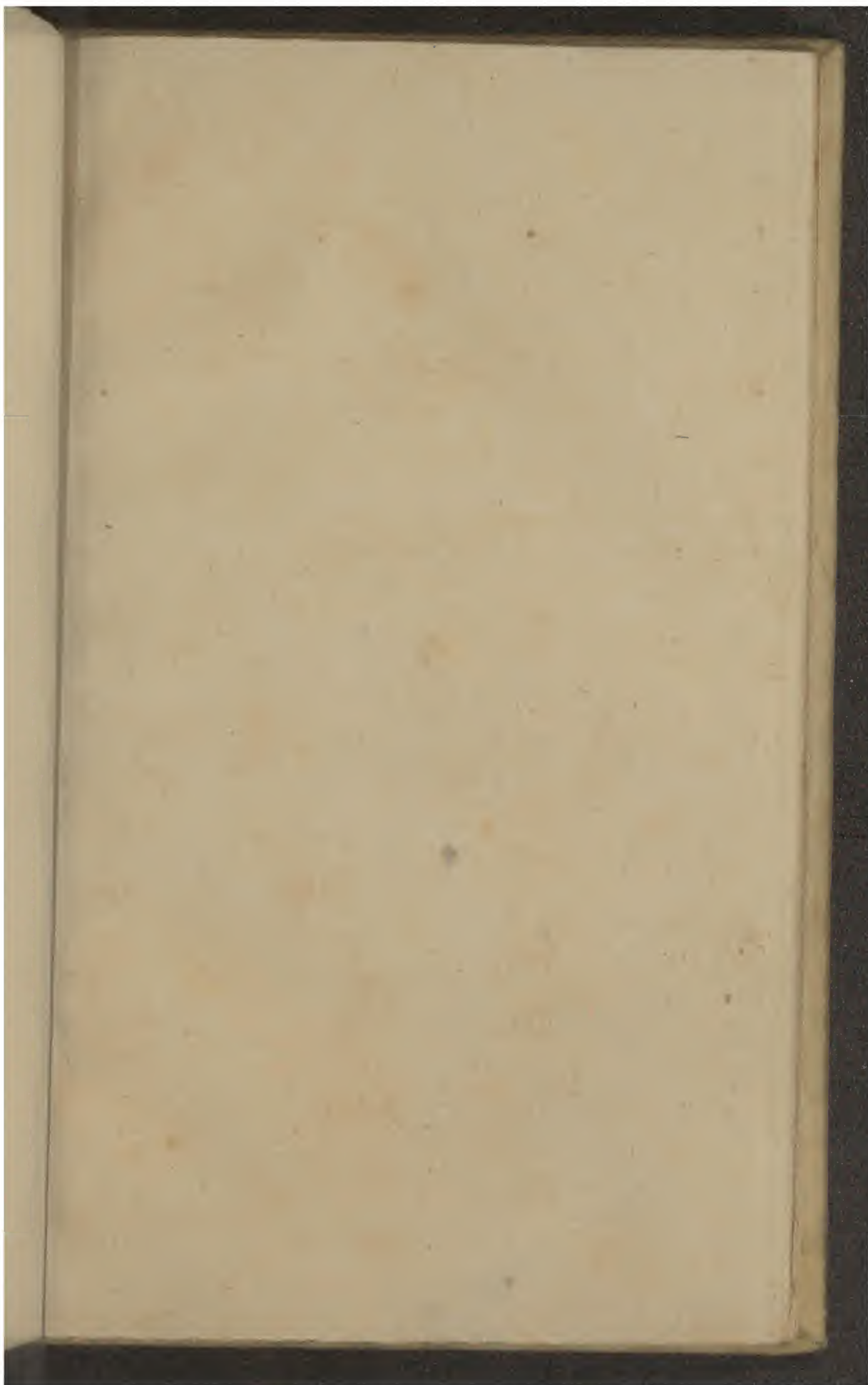
16

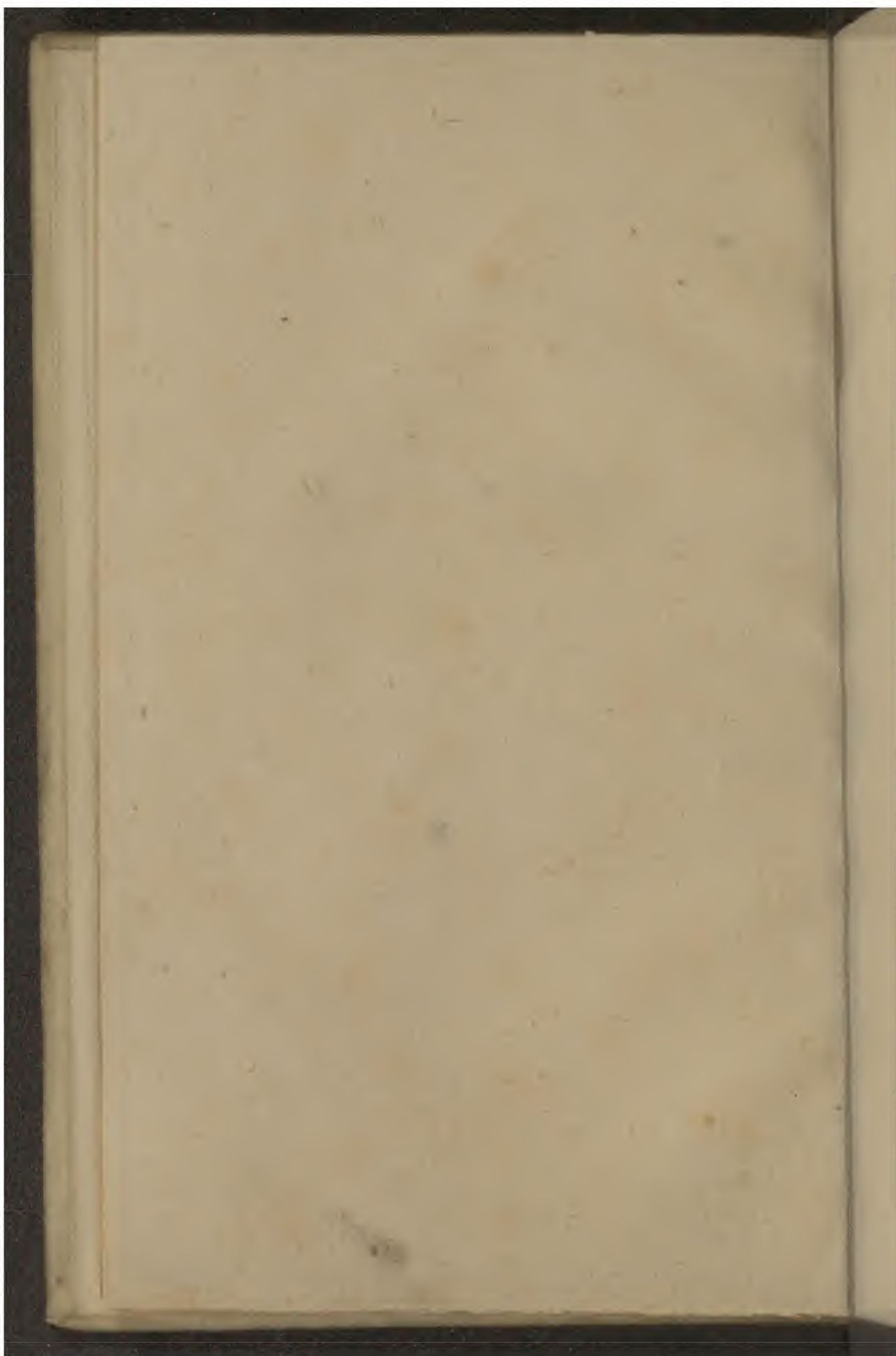


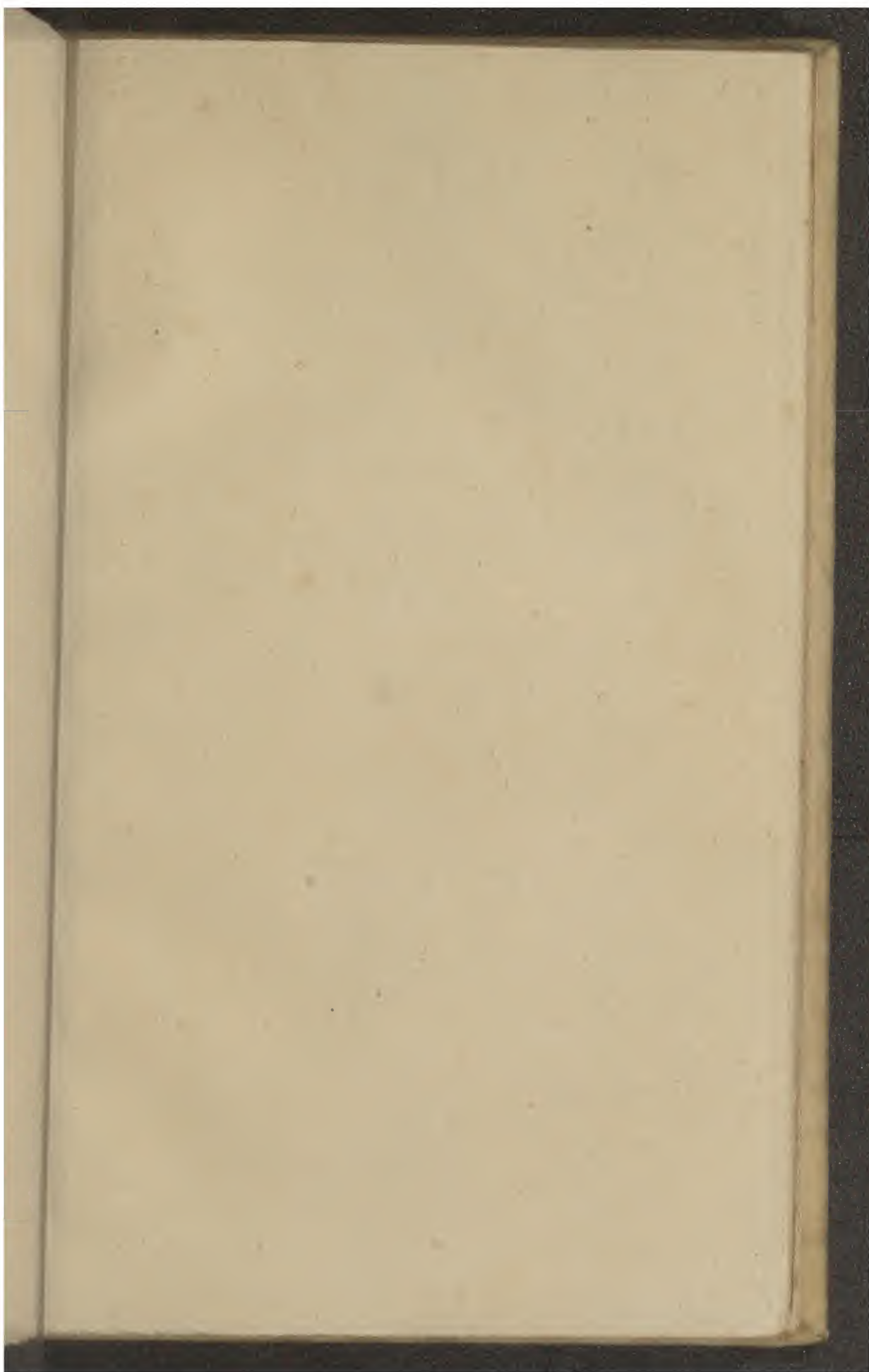


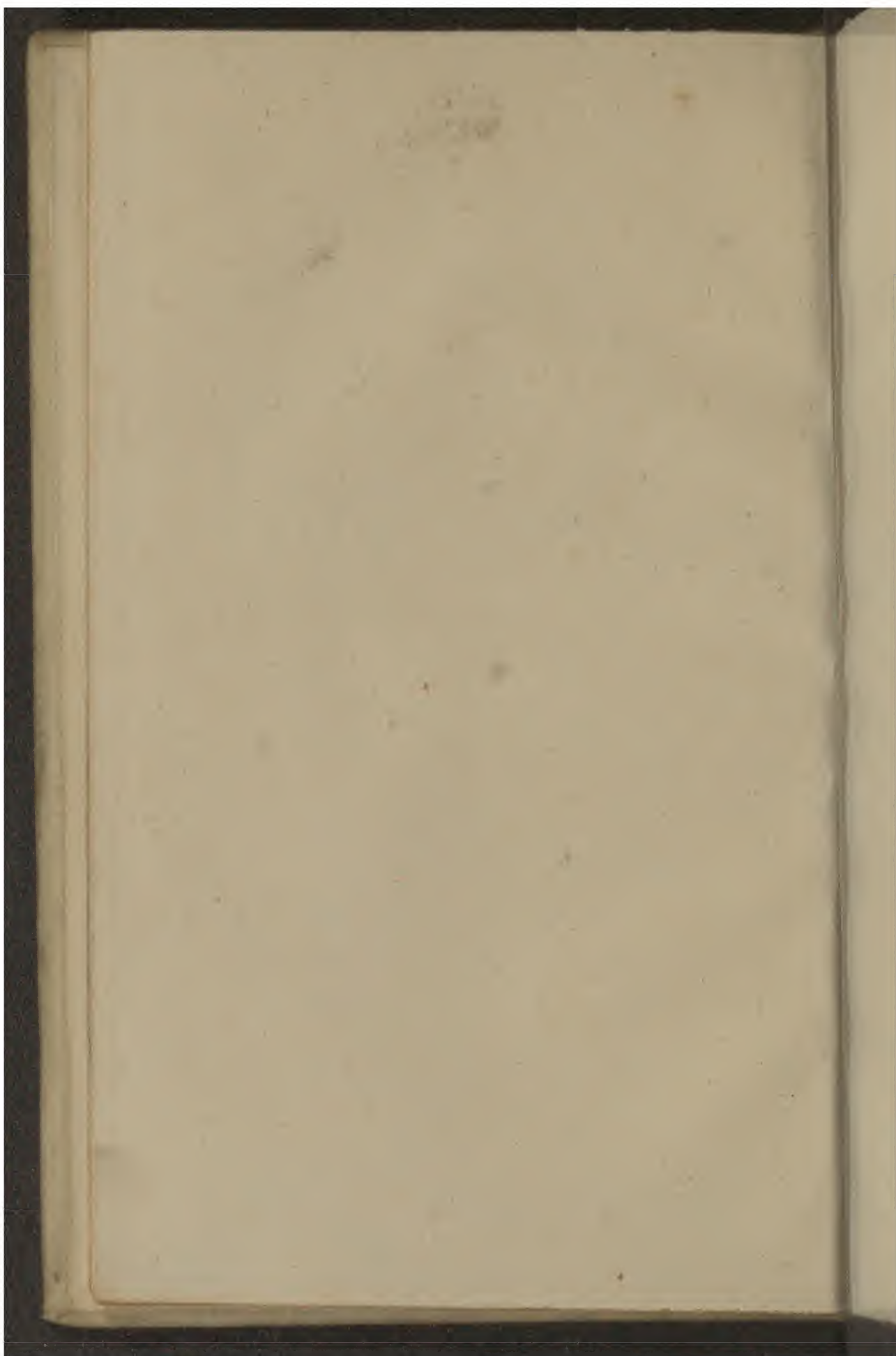


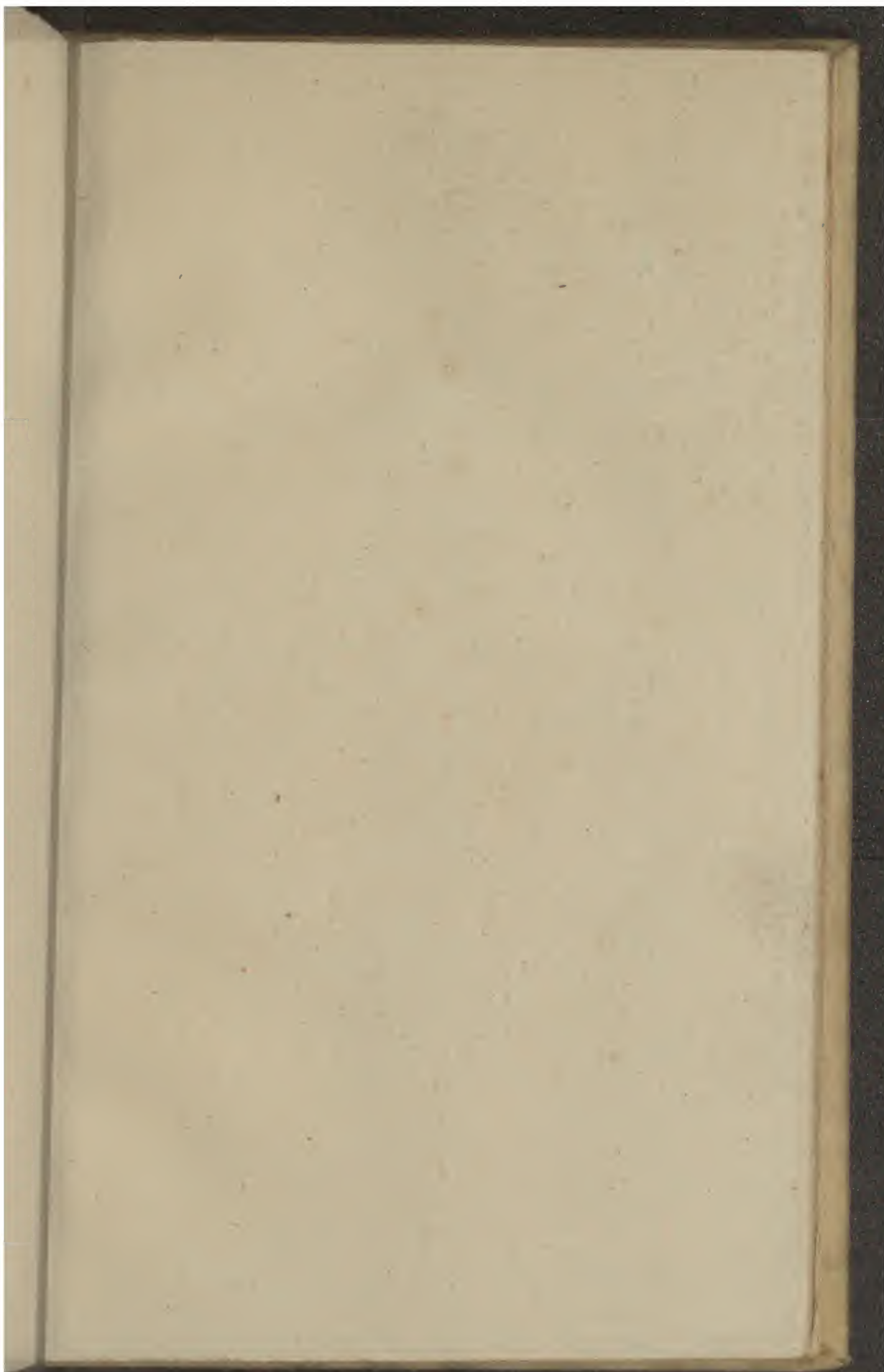


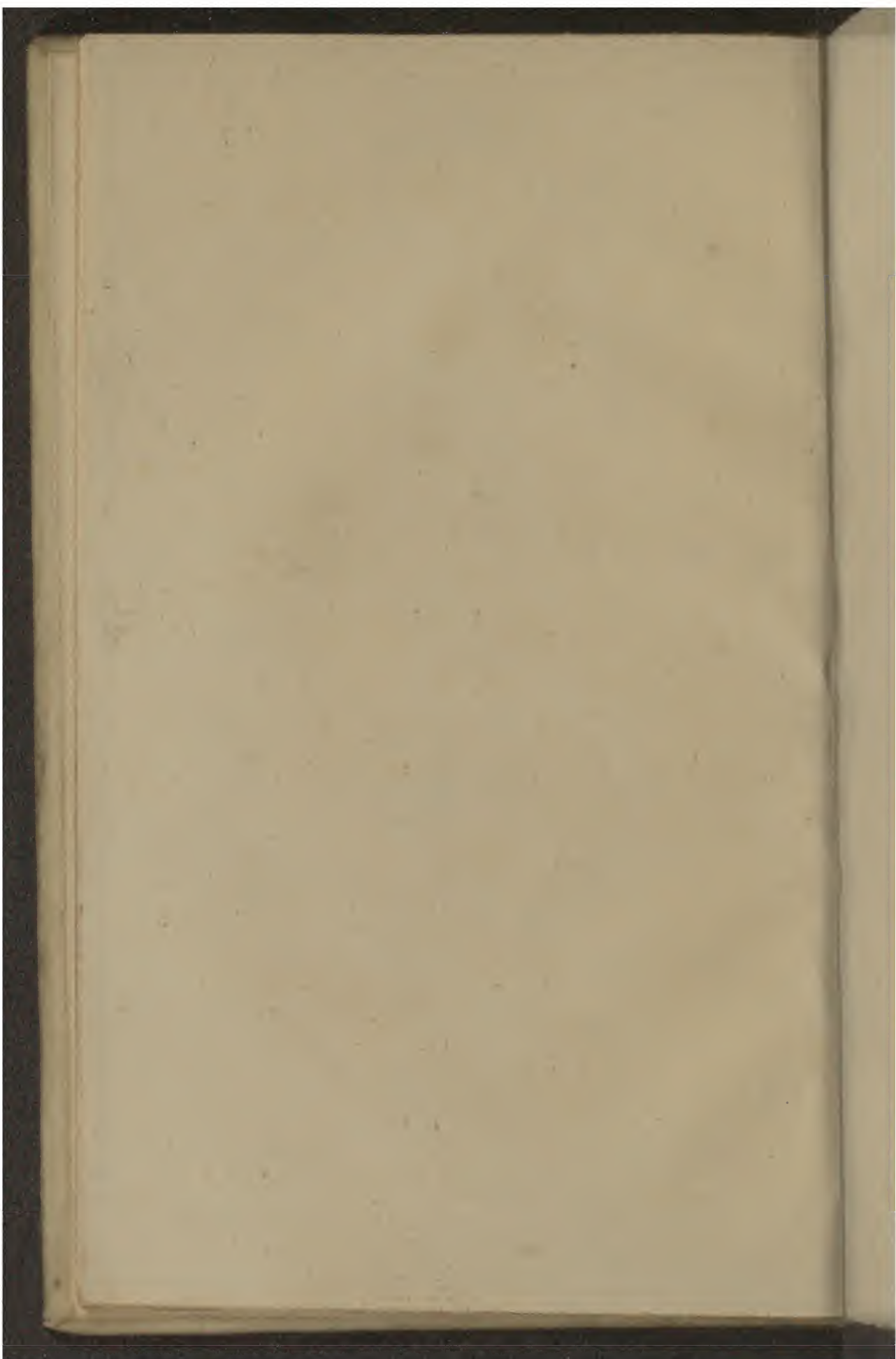


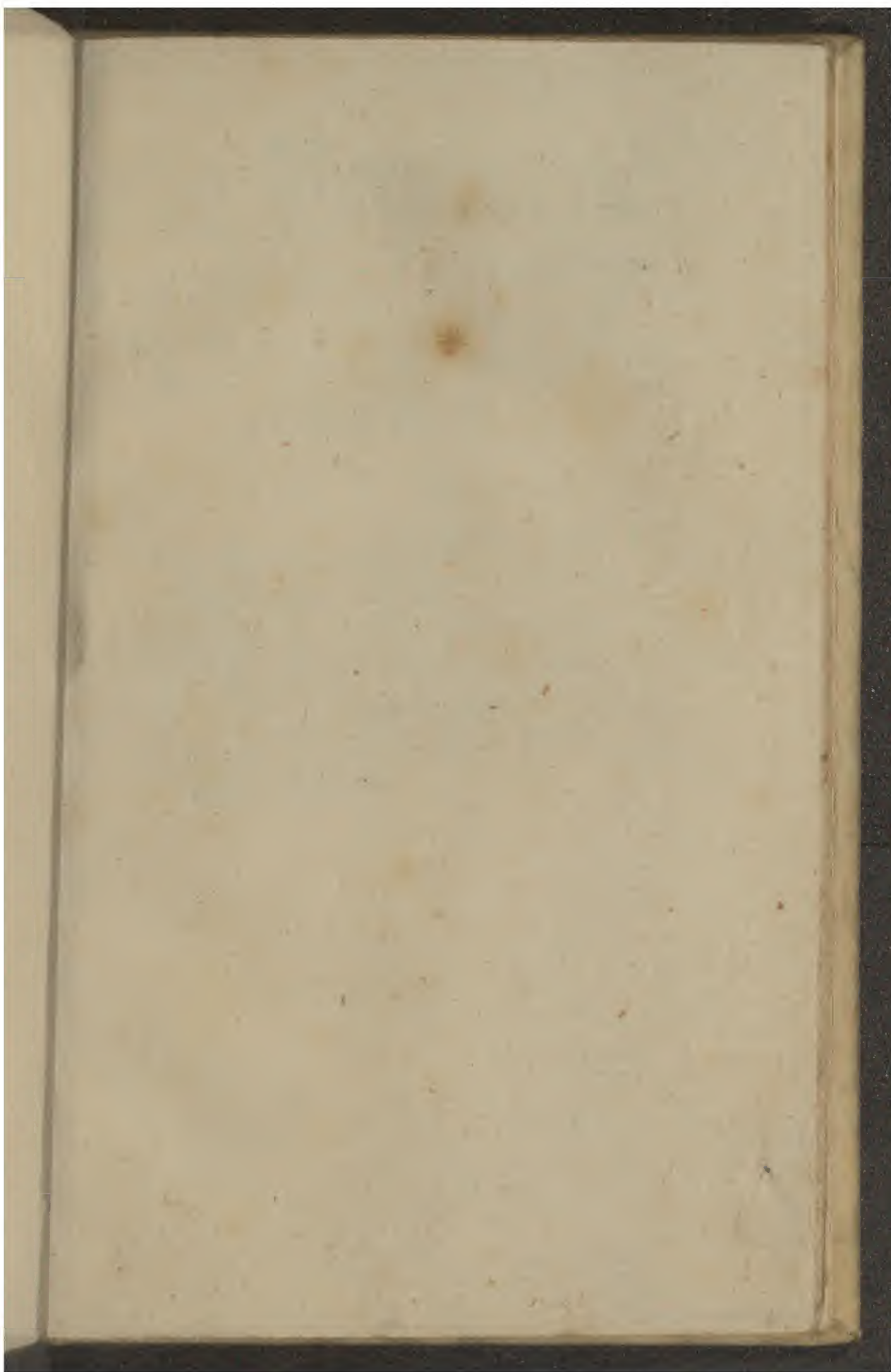


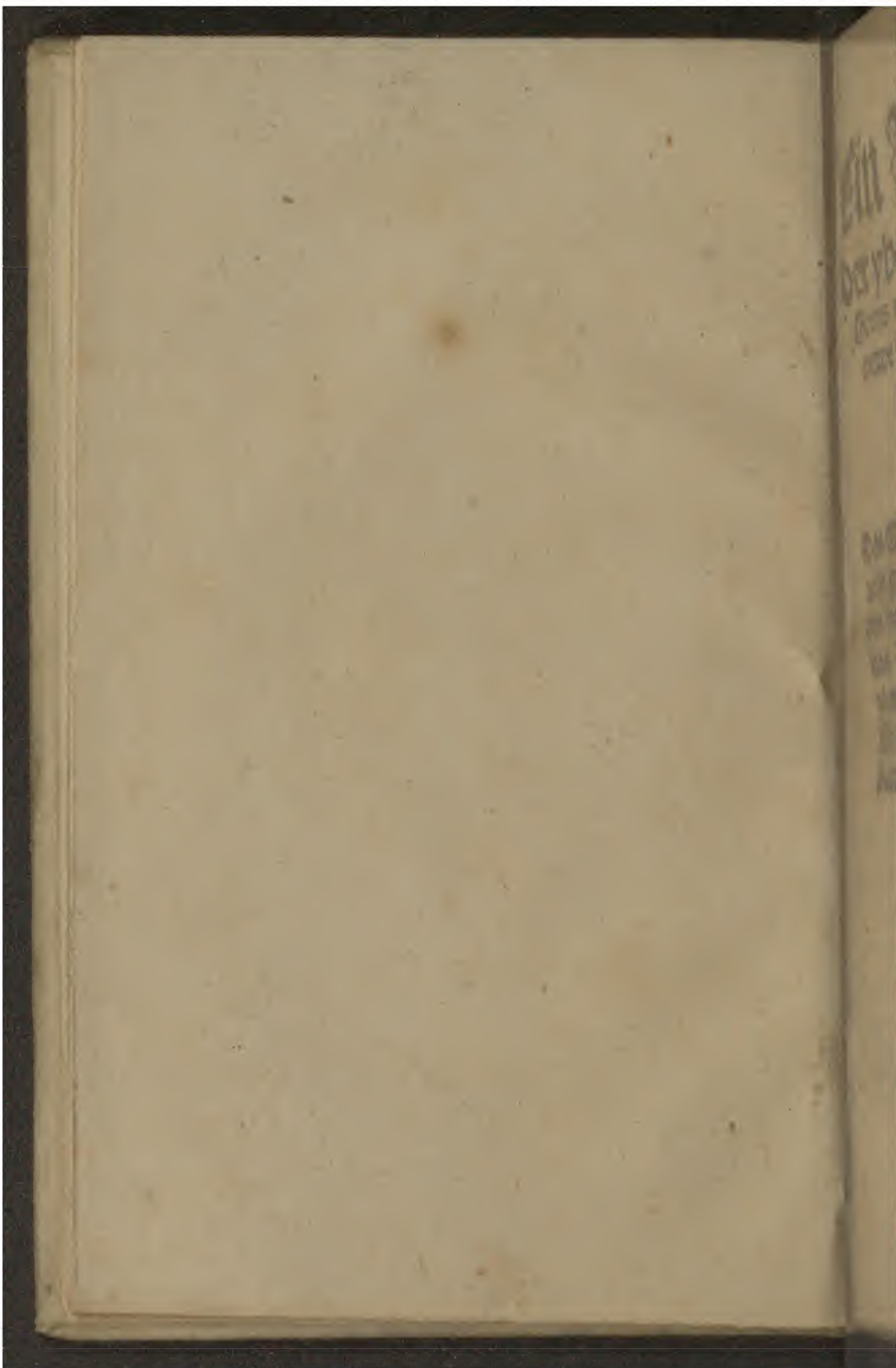












Ein Regiment der yhenen / so durch Gottes verhengung / ynn die newe Schwiltzende seiche plötzlich fallen.

Das Gott so balde Ergney vñ
rath gibt yhn solcher schwein-
den not / ist anders nicht denn
das Habacuc gesungen hat
yhm. 4. Ca. Wenn trübsal da
ist / so denckstu **H E R R** der
barmhertzigkeit.

o

445 f. 11

Das ist ein Regiment für die so ynn die newe Schwißende seuche plötzlich fallen. Welche seuche auch heysset Morbus Anglicus/ das ist/ die Engelandische seuche odder Calse etliche verkürzen/ die Engelandische seuche/ sie möchte wol einen ergern namen haben/ Denn wie wir zu vorn Morbum Gallicum ex Gallia/ das ist/ die Franztose von den Franzosen oder aus Frankreich gekriegen haben/ Also ist izt auch diese Seuche aus Engeland von der See an bis an Magdeburg gekommen. Sie hat ynn Engelland schier vierzig iar lang regiret/ In welcher ein mensch nicht kan vber. xxiij. stunden leben. Dis Regiment aber/ hat nicht alleine etliche leute/ sondern auch ganze grosse Stedte solcher seuchen frey gemacht. Das ist Gottes barmherzigkeit mittē yhm zorn. Iderman rüsse an Göttliche gnade vnd barmherzigkeit/ vnd sey ynn dieser frembdē schwißenden seuche gewarnt. Zum Ersten/ weil diese seuche/ gleich

wie alle andere plagen / vmb vnge ho
sam vnd verachtung der gebot vnd des
heiligen worts Gottes / vns on zweiffel
wird zugeschickt / wie geschrieben steht
Deutero. 28. Leuiti. 26. Welchs wort er
auch sonderlich ynn dieser zeit gnedig
lich vñ reichlich vns widder offenbaret /
So wil fur allen dingen von hohen nö
ten sein / das wir vns keren zu Gottes ge
horsam / weil vns die gnad durchs Euan
gelion vnsers lieben **HERRN JHE
SU CHRISTI** wird angeboten /
vnd das wir / wie der verloren sone / Luc.
15. beschrieben / gnad vnd Barmhertziga
keit / das ist / verggebung der sunden vnd
ewige seligkeit erlangen / durch vnsern
einigen mitler Ihesum Christum vnsern
HERRN AMEN.

Nächst solcher zuuersicht auff Gots
tes barmhertzigkeit ynn Christo / mus
der Krancke vnd die Bey yhm sind / des
zusserlichen regiments acht haben / wie
nach geschrieben.

**Von der seuche vnd
hülfflichem Regimente ynn der seuche.**

Etliche werden betrübt / vnd es
kompt sie an mit einer kälte / odder mit
einem grauen odder mit beben.

Die andern kompt es an mit einer
hitze / mit schweiß odder mit angst /
welche auch wenig beben.

Etliche kompt es an ym schlaffe / also
das man ym auffwachen beginnet zu
schwizen.

Etliche doch selden / widderferet
solches aus vberschwenglicher arbeit /
auch wol aus vielem hitzigen getrenckē.

Jederman der solchs / wie gesagt /
an sich mercket / so er yhm bette ligt /
sol yhm bette bleiben / Denn wenn es
schon eine andere senche were / die yhm
also ankeme / künde yhm doch das bette
te lager nicht schaden.

Die auff der strassen odder anders
wo die senche an kompt / sollen zum bette
eilen / vñ sich nicht ausziehen / sondern
sich einlegen mit den kleidern / auffram
me vnd grosse bette die sie auff's nechste
vberkomen können / doch also / das sie
dem leibe raum geben durch auff lösen
der riemen odder schnüre. Vnd so man
sich

sich fürchtet fur schwermen odder des
heubts krankheit / das der krancke
nicht künde stille ynn dem bette sein/
odder sonst wenn der krancke nicht viel
raumes odder grosse bette hat / so mus
man die bett tucher vnd bette zu samen
nehen / das die lufft nicht hinein kan/
vnd er desto mehr raum habe / auff das
er wens von nöthen ist / an anblasen des
windes vnd lufft / sich müge umb
wenden. .

Darzu neme auch yederman sein
gewonlich bette / vnd lege es auff solche
stette vnten odder oben yhm hause / da
kein wind odder lufft müge zu yhm kom
men / also das man von beiden seiten/
auch vnten vnd oben / wehren könne /
das ynn . xxiij. stunden keine lufft sei
ne gliedmasse erkelde.

Item man mus den kranken nicht
decken mit fedder betten odder pelz des
cken / auch nicht zu heiss odder zu kalt/
sondern mit gewands decken / mittels
messig warm / Vnd man mag die decken
wol beschweren an den seiten des betts/
das keine lufft eindringe / so der krancke
seine

eine beine odder fusse reget / odder sich
von der einer seiten zu der andern. Ke-
ren wil. .

Keinen wind odder lufft mus man
den frantzen an seine glied massen las-
sen wehn / darumb sol nichts blos sein /
an alleine das angesichte / das man yhm
dar von mit warmen tuchern muge / so
viel man wil / aber wischen den schweis.
Auch mag man der halstelē bis an den
gorgelknoff lufft geben / Aber da die
strasse ynn die brust geht / die grube oder
gelencke des brustknochens / mus stedes
warm gehalten werden / das da zu / gleich
wie vnter die arme vnd andere gleich
massen / keine lufft komme / Auch sol den
frantzen ynn .xxiij. stunden / zu schlaf-
fen nicht gestatten werden. So er sch-
lefft / so steigt die hitze zum heubte vñ
wird zweifeltig fahr.

Auch n. 13 er nicht kalt getrencke od-
der starcken tranck trincken / sondern
mittel bier odder guten kranent / warm
gemacht / aus einer rorkannen bey zwey
leffel / yhe weniger yhe besser / na / noch
eines iglichen gewonheit / Wie mag man
ge

gebrauchen Conserua rosarum / Zucker
Kandi odder ander dinge die das hertze
stercken mügen.

Sonst sehe iederman wol zu / das er
von keinem vnersarnen vnd vnuerstend-
digen arznei nehme / Denn die meisten
werden erredt on arznei.

Gemeinlich schwitzen die krancken /
xij. stunde / darnach leiden sie. viij. odder
acht stunde grosse hitze / Denn müssen sie
allermest vnd auff's aller vleissigest ver-
waret werden für dem winde vnd kelte /
auch für dem schlaffe.

So es von nöten ist / mag man den
krancken riechen lassen an ein tuch mit
lauendelwasser / odder Rosenwasser vñ
wein essig generzet. Man mag auch /
so es die not foddert / den krancken mit
Rosenwasser für der nase / auch für dem
heubte kühlen / doch mit einem tuche das
nicht sere nass sey.

Vnd wie wol / nach gemeinem lauffe
dieser kranckheit / vielen leuten durch
Gottes barmhertzigkeit / mit diesem Re-
gimente / aus der nott geholffen / vnd vn-
gezweiffelte zuuersicht zu Gote vnsern

erretter ist/ das menigem der auff Gott
vertrawet/ auch durch gleiche wege mü
ge geholffen werden/ So ist doch dis ein
trewer rad/ das der kranck nach der zeit
der fahr/ das ist/ nach den. xxiij. stunden
sich zum wenigsten zween odder drey
tage der wandelbarn lufft enthalte/ vñ
seinen ganzen leib/ warm kleide / vñ
vom leibe den schweiss mit warmen tüs
chern abwische.

Aber wenn man zum ersten den kran
cken/ nach den. xxiij. stunden wil vom
bette auffnehmen/ mus man vleissig auf
ffsehen haben/ das man yhm warme tü
cher behende vnter die decke thue/ damit
ehr ersten den schweis vom leibe wische/
Dar nach sol man yhm auch geben ein
hembd warm gemacht/ anzuziehen vñ
ter der decke/ vñ da mit auffheben vñ
thün yhm seine Kleider an odder vmb /
vñ bringen yhn für einen schorstein ob
der zu einem feür herte/ für ein feür das
nicht zu gros sey/ vñ geben yhm ein we
nig zu essen/ so er wil/ doch nicht kalt/ al
leine zuerquickten/ Denn sol man sein bet
te vmbkeren / vñ bereiten mit weissen
Gewand

gewarmeten tüchern/ das man yhn/ nach
ch einer kleinen zeit widder darein lege/
vnd lasse yhn ein wenig ruhen.

Frawen die geboren haben/ sollen si
ch etliche tage/ nach der fahr der kranck
heit/ also regiren/ gleich wie sie gewonet
sind ynn den sechs wochen/ so lange das
sie die ganze macht widder fülen.

Jederman verschone seine krancken
für kaltem getrenck/ so lange bis sie wid
der ganze macht fülen/ sondern lasse
den krancken/ die weile die kranckheit
verhanden ist/ nichts kaltes eingeben.

Doch sollen alle menschen/ mit getres
wer zuuersicht/ stets Gottes barmher
zigkeit/ widder seine gerichte bitten/ er
wird nymmer die so ym rechten glau
ben bitten/ trostlos lassen.

Darumb halte man den krancken
vleißig für/ die wort der Göttlichen ver
heissunge/ durch Christum vnsern HERRN
JESUM CHRISTUM/ aus dem heiligen Euangelio/
auch etwas aus den Psalmen Dawids/
sie da mit zustercken vnd zu trösten/ das
sie tag vnd nacht sich auff Gottes mil
de barmherzigkeit durch Christum vera
lassen

fassen/ wie denn/ zu solchem troste ynn
den letzten nöten / gute tröstliche bücher
sein/ durch frome gelehrte leute / beschrie-
ben sind/ Nach solchem vleis an laib vñ
seele gewendet / kan man tröstlich die
franken Gott befehlen. Jederman dan-
cke Gott für seine gnade/ vns ynn Chris-
to beweiset. **A M E N.**

Additio odder ein zusatz.

Das fürgeschriben Regiment / ist
von Hamburg hie her zu Wittemberg
gesand/ da auch Gott gnediglich solche
Seuche durch das selbe hat ganz weg-
genommen/ Denn so schrieb ein Burgers-
meister von Hamburg/ am Sonnabend
vor Laurentij. M.D. xxix. iar/ Hie stirbt
Gott lob/ an der schwebenden Seuche/
niemand mehr/ vñ ist auch ynn etlichen
tagen niemand gestorben/ an allein ei-
ner odder zween trunckenbolt / die sich
nicht regieren wollen.

Item ein Burger von Hamburg
schreibt ynn einem brieff also/ von

dem vorgeschriebnen Regiment.

Kein ander Remedium odder artzney ist widder die Schwitzende seüche/ kein Doctor auch anders helfen kan/ sondern der Francke mus die. xxiiij. stunden so ligen ym schweis/ vnd sich bewaren für lufft vnd schlaffen/ da müssen leute bey sein/ die den Francken also bewaren auff dem bette/ das er nicht einen finger eraus stecke/ anders ist es verloren. Man sol dem Francken zuzeiten geben Muscaten blumen gestossen ynn warmen vnd dünnen/ odder nicht starckem getrencke einen löffel fol. Diese Muscaten blumen geben yhe so gute lufft zum hertzen als Conserua rosarum / Man mus dem Francken nicht zu viel vberdecken/ sondern messig. Vnd den die Seüche des tags ankumpt yñ den kleidern/ der mus ynn den kleidern zubette gehen/ zn hosen vnd wammas/ vnd also ligen die. xxiiij. stund/ kein ander Remedium ist da zu. Vnd den es ankumpt auff dem bette/ der mus also ligen bleiben/ on verenderung/ anders mus es nicht sein. Vnd vns
ter

ter. xxiij. stunden stehet der Krancke sei-
ne gefahr zum leben odder zum tode/
Doch ist es on gefahr / so man sich / wie
gesagt / regiren wil. Ich habe ynn meis-
nem hause sieben ligen gehabt an der sel-
ben seuche / von welchen / Gott lob / Kei-
ner starb. Diese seuche ist so fere nicht zu
nermeiden wie die Pestilenz sie henget
so fer nicht an vnd schmeisset nicht vmb
sich / darumb mag einer dem andern ynn
solcher not wol dienen / so viel die not
foddert.

Andere stücke odder zusatz:

So der Krancke wil yhm bette sein
wasser lassen / mus man yhm das wasser
glas odder topflin / seuberlich vnd schön-
lich durchs bette reichen / das keine kelte
mit einkome / Ihe mehr wassers er lesser
yhe besser es ist. So yhm aber der stuel
gang not ist / das mag er vnter der decke
bey dem schweis lassen / so lange das er
dar aus komme.

Item.

Diese seuche / sie komme mit kelde oda-
ber mit hitze / machet gros schwitzen / vñ
dem menschen wird wehe yber alle seis-
nen

nen ganzen leib:

Weliche kompt sie an mit heschem
auffsteigen vnd greizen/ vnd schwingen
nicht/ den gebe man eine Muscaten blu
men mit warmen bier so schwingen sie.

So einem diese seuche widerferet
vnter einem deckebette/ so schneid mans
auff/ vnd nehme die federn draus / das
er alleine die ynled vnd ziehen vber bes
halt/ Ist sie zu dünne so lege man eine
decke darauff / doch keine pelz decke/ al
so das er nicht zu kalt odder zu warm lig
ge/ bis zum hals bedeckt/ vnd er hüte sich
das yhm die lufft nicht auff die brust/
vnd vnter die arme / vnd ballen der
füsse rüre noch stoss/ vñ werff sich nicht
viel vmb.

So er schlefft/ so kompt er von den
sinnen vnd wird tol yhm heubt/ Das
man yhn aber vom schlaffe enthalte/ so
nim ein wenig rosen wassers/ vnd streich
yhm das mit einem schwam odder rei
nen tuchlein/ yhn die dunning/ zwischen
augen vnd oren/ doch nicht zu nass/ vnd
scharffen weinessig oder bieressig streich
yhm mit dem schwam odder tuchlin vñ
die

die nafen / vnd rede fets mit yhm / das
er nicht schlaffe.

Item man sol yhm auff's heubt setz
en eine leinene schlaff hawbe vnd eine
wullene mützen daruber.

Den meisten leuten kompt die frantz
heit von grossem erschrecken vnd von
entsetzung / da sol sich ein mensch mit
grossem vleis fur hütten.

Item etliche / wie wol selten / kompt
sie aus schwerer arbeit / auch aus vie
lem hitzigen getrencke.

Man mus dem frantzosen nicht sei
nen willen lassen / was er yhm wil ges
than haben / das mus man yhm nicht
thun.

Wil er schlaffen nach dem Regi
ment / so die .24. stunden vmb sein / so
las man yhm frey schlaffen. / das yhm
Gott bewar.

Roma. viij.

Wir wissen/das den
nen die Gott lieben / alle dieng zum
besten dienen / die nach dem fürsatz
beruffen sind.

Gedruckt durch Ga-
briel Kantz zu
Zwickaw.
M.D.XXIX.

